

Übersetzung aus dem Französischen, Irrtum vorbehalten!

Quelle: <http://www.kairn.com/fr/milieu-montagne/89873/loups-contre-chiens-de-protection-le-loup-est-le-plus-fort.html>

Wölfe gegen Herdenschutzhunde: der Wolf ist der Stärkere.

Von Louis Dollo, Artikel vom 31. August 2013

„Vor einigen Tagen sind drei Wölfe zu der etwa 300m von hier gelegene Berghütte gekommen. Die Zeit, um das Gewehr zu holen und um die Wölfe mit meinem Kollegen zu umstellen, haben diese zur Flucht genutzt.“ Mit diesen Worten beginnt Didier Trigance, Schäfer in den Seealpen, gestern Morgen den Bericht von einer Wolfsattacke, bei der er praktisch 6 von 7 Hunden verloren hat.

Didier Trigance hat 2.200 Schafe, davon 1.000 Lämmer, in seiner Herde, die er mit Hilfe von 7 Herdenschutzhunden hütet. Die Hunde sind Pyrenäische Schäferhunde (Patou), portugiesische Gebirgshunde (Estrela) und deren Kreuzungen. Gestern Abend war es eine fürchterliche Bilanz. Ein Hund verschwand, sehr wahrscheinlich ist er gestorben. Fünf andere Hunde sind schwer verletzt. Der Tierarzt wird auf der Sommerweide erwartet. Es bleibt ein einsatzfähiger, aber verängstigter Patou übrig, der sich anscheinend aus dem Konflikt herausgehalten hat. Für die Bewachung von 2.200 Tieren kann ein einziger Hund jedoch nicht ausreichend sein.

Die Wolfsschützer werden uns sagen, dass die Herde geschützt war, da von den 2.200 Schafen nur zwei Lämmer getötet und drei Mutterschafe schwer verletzt worden seien, welche aber eingeschlafert werden müssen. Der Verlust ist gering, aber... unnötig. Nun hat der Schäfer keine einsetzbaren Hunde mehr und die Tür steht für den Wolf offen. Der Herdenschutzhund ist daher keine dauerhafte Lösung, um den Fortbestand einer extensiven Zucht zu sichern.

Nun zum Ersatz der Hunde. Wir kennen den Preis eines Herdenschutzhundes im Vergleich zur Hilfe, von der Umweltschützer sagen, dass sie die Schäfer und Züchter großzügig entschädigt. Wir können guten Gewissens behaupten, dass die Kosten deutlich höher sind, als ein Beitrag bei Férus.

Ohne über dessen finanziellen Wert zu sprechen ist der Hund nicht nur irgendein Gegenstand, den man im Supermarkt findet. Er ist schon gleich gar nicht ein elektrischer Zaun. Ein Hund hat vor allem einen emotionalen Wert, auch für den Schäfer. Morgens an der Hüttentüre Hunde zu finden, die Blut überströmt und halb massakriert, aber noch lebend herumliegen, ist nicht erfreulich und hinterlässt einen tief sitzenden Schock. All das zum unbedingten Schutz einer wilden Art ohne jegliche Rechtfertigung.

Auch Wanderer Opfer von Wölfen

Falls schlimme Fälle von Wolfsattacken gegen Menschen existieren und trotz Fehler in der Übersetzung ins Französische identifiziert seien, sind solche Übergriffe seit seiner offiziellen „Rückkehr“ nach Frankreich noch nicht vorgekommen. Nichtsdestoweniger bleiben diese Erinnerungen fest im Geiste der Täler und Dörfer verankert, welche sie schon viel länger erleiden müssen, als im Flachland von Frankreich, die ebenfalls betroffen sind.

Indirekt sind Wanderer von der Anwesenheit von Herdenschutzhunden beeinflusst, aber ebenso Vergrämungsschüssen, der zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich sind. Die Empfehlungen zur stärkeren Nutzung von Herdenschutzhunden sind sowohl vom Umweltschutzministerium, als auch von einer Vereinigung von Umweltschützern im Rahmen des Bärenschutzes in den Pyrenäen herausgegeben worden. Aber nicht für die anderen Regionen. Wir können dennoch den exzellenten und empfehlenswerten Artikel auf der Seite „Schlauer Wanderer“ erwähnen, welcher leider durch dumme und boshafte Kommentare gegenüber Züchtern beeinträchtigt wurde.

Der Schutz von Herden gegen Raubtiere ist keineswegs so leicht, wie von den Umweltverbänden proklamiert, die ansonsten keinerlei Kompetenz besitzen, um solche Empfehlungen an die Schäfer zu geben. Es hat sich gezeigt, dass der bereits maximal angewendete Schutz nicht so wirkungsvoll ist, wie am 4. Juni in einem Seminar der CARPAM in Valdeblore vorausgesagt wurde.

Ein Herdenschutzhund löst nicht alle Probleme. Er verursacht sie. Das wahre Problem bleibt der Wolf. Ganz offensichtlich ist das Zusammenleben von Menschen und Ihren Aktivitäten einerseits, und von Fleischfressern andererseits nicht möglich. Der fünfjährige Versuch zeigt dies. Ohne den Wolf könnten Hunde, Schafe, Schäfer und Wanderer in Frieden leben.

Lasst uns das Massaker beenden!

Louis Dollo

Anmerkung: Der verschwundene und tot geglaubte Wachhund wurde schwer verletzt wiedergefunden. Und zwar dank einiger Geier, die über ihm kreisten. Der Tierarzt musste ihn heute Nachmittag einschläfern. Die Frau eines Züchters, die uns diese Botschaft überbrachte machte folgende Bemerkung: „Was sagen die Freunde der Schafe über das Schicksal der Hunde, die die Herde verteidigt haben, und über das der betroffenen Schäfer?“